

sanft nach beiden Seiten neigen, streichen meist in der Richtung von S. nach N. Zwischen diesen sanften Bodenschwellen breiten sich flache, grüne Thalmulden (Tellen) aus. Die Stadt Mittweida selbst liegt zum Theil an und auf 2 Landrücken, welche das Thal des Altmittweidaer Baches begleiten. Nach O. zu führen die Freiburger Straße und die Chemnitz-Hainichener Straße über einen Landrücken, auf welchem Kirche, Bürgerschule, Freiburger Vorstadt, Schießhaus u. s. w. liegen und welcher im N. an der „Gottesau“ und an der Zschopau einen steilen Abhang („Scheibenbusch“) hat. Einzelne besonders steile Gehänge in dem Thale unsres Gottesaubaches hat man fälschlich Berge genannt, wie Mandelberg, Pfarrberg, Rahmenberg, Hundsbarg, Schinderberg (an der Bahnhofstraße) u. s. w. Nach SO. hin trennt eine nach der Großmühle hin sich immermehr vertiefende Thalmulde den diesseitigen Höhenrücken von der Höhe des Schweizerwaldes. Vielfach springen einzelne Theile der Abhänge vor; diese bauchigen Hänge werden Lerchen- oder Kuckucksberge genannt. Nach W. hin steigt der Boden nach dem Bahnhofe hin allmählich, um von da nach dem Dorfe Frankenau hin sich sanft zu senken. Diese Bodenschwelle scheidet zugleich das Gebiet des Mittweidaer von dem des Frankenaer Baches, ist also eine Wasserscheide zwischen dem Flußgebiete der Zschopau und der Zwicfaer Mulde. Einzelfstehende Erhebungen, Berge und Hügel mit einer Spitze und deutlich abgerundetem Fuße giebt es in unsrer Gegend wenige, wie den Galgenberg im westlichen Stadtgebiet, den Monarchenhügel an der Eisenbahn zwischen Mittweida und Erlau. Unsrer schönsten Aussichtspunkte sind kühn hervortretende Felsenvorsprünge des Zschopauthales.

Das Thal der Zschopau ist tief eingeschnitten, so daß an vielen Stellen schroffe Felsentwände, die meist zerklüftet sind und wettergrau aussehen, von dem Thale aufsteigen (Grohmanns Ruhe, Rathskanzel, Försterfelsen, Marienhütte, Ossianfelsen, Schmalzens Ruhe, Arnberg, Via mala, Pfaffenstein u. s. w.). Wandert man von Rößgen über die Hochfläche nach N., so gelangt man in einen weiten Kessel des Zschopauthales, die Rößgener Aue, dessen Zu- und Ausgang durch rasche Wendungen des Zschopauthales dem Blicke entzogen werden.

Die kurzen Seitenthäler der Zschopau sind meist tief eingeschnitten und schluchtenartig, so z. B. das heimliche Thal der Seifersbach bei Dreierwerden, die lieblich grüne Gottesau, die Schlucht an der Via mala zc.

Die tiefste Stelle unsrer heimatlichen Gegend ist das Bett der Zschopau, das sich nach N. zu immer tiefer senkt. Die tiefste Stelle, welche die Flüsse einmal erreichen, ist das Meer (die See). Alles Land liegt höher als das Meer. Der Meeresspiegel bleibt immer in der gleichen Höhe, während der Spiegel unsrer Zschopau und unsrer Teiche schwankt. Ein Täfelchen an unserm Amtsgerichte trägt die Inschrift: Höhenmarke, darunter ist ein schwarzer Strich. Die durch letzteren angebeutete Höhe beträgt 264,99 m. über dem Spiegel der Ostsee, der Fußboden darunter ist 263 m. über dem Meere. Die Höhenmarke des Bahnhofes zeigt 297,803 m. Meereshöhe. Die Spitze des Galgenberges ist 292,6 m.